



Pädagogisches Konzept

der schulergänzenden Tagesstruktur

Inhalt

1	Leitbild	2
2	Zielgruppe.....	2
3	Ziele/Schwerpunkte	2
4	Haltung und Handlungsprinzipien in Bezug auf die Thematik Gewalt.....	2
5	Das Freispiel.....	3
6	Hausaufgaben	3
7	Ruhezeiten	4
8	Regeln	4
9	Ernährung.....	4
10	Zusammenarbeit mit Lehrpersonen	4
11	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	4

1 Leitbild

Die TSS lebt das Leitbild der Primarschule Sissach mit. Siehe Schulprogramm PS-Sissach.ch, 1. Pädagogisches Konzept, 1.1 Leitbild

2 Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Kinder, wohnhaft in Sissach, deren Eltern einer beruflichen Tätigkeit nachgehen. Damit wird die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gefördert. Bei freien Kapazitäten werden auch Kinder berücksichtigt, deren Eltern zum Zeitpunkt der Betreuung nicht berufstätig sind.

3 Ziele/Schwerpunkte

Die Grundbedürfnisse der Kinder bezüglich Sicherheit, Wertschätzung und Zugehörigkeit werden erfüllt. Heterogenität wird als Chance verstanden. Kinder mit besonderen Begabungen, Behinderungen, kulturellen Hintergründen machen gemeinsame Lern- und Spielerfahrungen. Kinder lernen den Umgang mit gesellschaftlichen Regeln und Werten. Das Akzeptieren und Respektieren von Grenzen wird gelernt und geübt. Das Betreuungsteam leitet die Kinder zu solidarischem Handeln in der Gemeinschaft an. Gewaltfreie Konfliktbewältigung, Rücksichtnahme und Toleranz werden gefördert und geübt. Die Kinder werden angehalten, mitzudenken und mit zu planen. Somit wird auch ihre Fähigkeit zur freien Meinungsäußerung gestärkt und das Verantwortungsgefühl geschult. Das Betreuungsteam bezieht die Kinder bei der Gestaltung des Alltags mit ein. Kinder helfen bei kleinen Haushaltarbeiten und übernehmen Verantwortung. Sie werden zu Hygiene und sorgfältigem Umgang mit Material angeleitet. In der Betreuungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, Therapien sowie Freizeit und Kursangebote ausserhalb der schulergänzenden Betreuung zu besuchen, sofern sie den Weg dorthin und zurück alleine meistern können.

4 Haltung und Handlungsprinzipien in Bezug auf die Thematik Gewalt

Die TSS hält sich an die Leitlinien zur Prävention von physischer und psychischer Gewalt, herausgegeben von kibesuisse. Explizit werden nachstehend nur unsere Handlungsprinzipien der Trägerschaft, der Elternarbeit und der Mitarbeitenden festgehalten.

Trägerschaft

In der TSS herrscht eine gewaltfreie Umgebung – ohne physische und psychische Gewalt. Diese Grundhaltung widerspiegelt sich im Leitbild. Diese werden nach innen und aussen kommuniziert. Mitarbeitende, Kinder und Eltern sind darüber informiert.

Die TSS ist sich bewusst, dass bedingt durch die kulturelle Durchmischung der Bevölkerung unterschiedliche Wertegrundsätze bei Eltern / Kindern / Mitarbeitenden vorhanden sein können. Personen aus anderen Kulturen werden besonders sorgfältig auf die geltenden Regeln hingewiesen.

Mitarbeitende, Kinder und Eltern wissen, dass Verstösse gegen die geltenden Regeln Konsequenzen haben. Die TSS pflegt ein offenes Gesprächsklima mit Eltern, Kindern und Mitarbeitenden. Eine Frage- und Feedbackkultur wird vorgelebt und gefördert.

Es gibt für Kinder, Eltern und Mitarbeitende ein einfach zugängliches und nachvollziehbares Rückmelde- und Beschwerdemanagement. Die TSS bestimmt eine Person, die für die Meldung / Abklärung konkreter Vorfälle zuständig ist.

Elternarbeit

Die Eltern werden vor Beginn der Kinderbetreuung über die Grundhaltung der TSS und die Handlungsprinzipien informiert. Mit den Eltern wird aktiv und offen kommuniziert. Eltern wissen, wen sie bei allfälligen Fragen kontaktieren können. Eltern und Kinder wissen, an wen

sie sich wenden können, wenn sie von Misshandlungen Kenntnis haben oder Gewaltanwendung vermuten.

Kinder

Das Kind wird als eigenständiges Individuum und Wesen mit eigenen Bedürfnissen anerkannt. Ihm wird mit Wertschätzung begegnet. Das Kind kann sich seinem Alter entsprechend am Alltag an der TSS beteiligen und selbstbestimmt handeln. Partizipation ist ein wichtiges Anliegen in der Erziehung, trotzdem gibt es klare Grenzen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Mädchen und Jungen werden gleichwertig behandelt. Für sie gelten dieselben Regeln. Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung und einen geschützten Freiraum, in dem sie sich sicher bewegen können. Hält das Kind die Regeln nicht ein, werden kind- und altersgerechte Massnahmen ergriffen, die dem heutigen pädagogischen Wissen entsprechen. Regeln sind klar, direkt und konkret und wachsen mit den Kindern mit.

Die Mitarbeitenden sind ein Vorbild für die Kinder und verhalten sich glaubwürdig.

5 Das Freispiel

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in der Kindergruppe. Die Kinder brauchen einen Freiraum, ihr Spiel selbst bestimmend zu entwickeln und umzusetzen. Dies stärkt Motivation, Kreativität, Konzentration und Lebensfreude. Das freie Spiel der Kinder in einer Gruppe beinhaltet das ganze Spektrum an Situationen, mit welchen Menschen im Leben in einer Gemeinschaft täglich konfrontiert werden. Während des Freispiels wird der soziale und emotionale Lernprozess der Kinder angeregt.

Die daraus entstehenden gruppenspezifischen Prozesse stärken diverse psychosoziale Komponenten. So haben die Kinder die Gelegenheit, in ihrem Rhythmus die ihnen innewohnenden Talente zu entwickeln und verschiedenste Fähigkeiten zu erwerben. Sie üben sich darin, aus eigenem Antrieb die jeweiligen Situationen, die im Zusammenleben in einer Gemeinschaft entstehen, zu gestalten und zu meistern. In der Gruppe wird jedes Kind herausgefordert, sich mit sich selbst und den anderen auseinanderzusetzen. Zudem erhalten die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Aspekte ihrer Persönlichkeit auszuprobieren. Des Weiteren bietet das freie Spiel eine ideale Grundlage, dass sich Interessengemeinschaften bilden, wieder auflösen und neu zusammensetzen können. In der Praxis gestalten sich solche Prozesse eher selten reibungslos. Nur dort, wo Spannung und Reibung zugelassen werden, können Kinder mit der nötigen Unterstützung Schritte in Richtung gegenseitiger Akzeptanz und Gemeinschaftsfähigkeit machen.

Die Betreuungspersonen überlassen im freien Spiel, wenn immer möglich den Kindern die Initiative. Die Wahl der Spielpartner, der Spielform sowie des Materials, bestimmen die Kinder selbst. Die Arbeit der Betreuenden liegt darin, dass sie durch ihre interessierte und wohlwollende Präsenz den Kindern eine emotionale Sicherheit geben, damit sie in einer geschützten Atmosphäre ihrem Spiel nachgehen können. Die Kinder werden darin unterstützt, Bedürfnisse und Gefühle wahrzunehmen, angemessen zu kommunizieren und Konflikte selbstständig zu lösen.

Die Zeit des Freispiels bietet dem Betreuungspersonal Gelegenheit, die Kinder in individuellen und in Gruppensituationen zu erfahren, zu beobachten und einzuschätzen.

6 Hausaufgaben

Während der Nachmittagsbetreuung ist das Erledigen der Hausaufgaben fester Bestandteil. Dazu bietet die Betreuung einen ruhigen Raum, in dem die Kinder konzentriert arbeiten können. Die Betreuenden bieten Hilfestellung an, achten aber darauf, dass die Kinder so selbst-

ständig wie möglich arbeiten. Die Verantwortung für die Hausaufgaben bleibt bei den Kindern bzw. bei deren Eltern. Nachhilfe oder Förderstunden werden keine angeboten.

7 Ruhezeiten

Kinder brauchen auch Ruhezeiten und Rückzugsmöglichkeiten. Dazu gibt es an allen Standorten einen Raum oder Ort, an dem die Kinder sich zurückziehen können. Die Betreuenden achten darauf, dass die Kinder an diesem Ort jeweils leise bleiben. Während dieser Zeit werden auch Bücher angeschaut oder Geschichten vorgelesen.

8 Regeln

Regeln dienen dazu, Klarheit zu schaffen und das Zusammenleben zu vereinfachen. Sie dienen dem Schutz aller und fördern Vertrauen und Sicherheit. Wichtig ist, dass die Regeln jeweils klar formuliert sind und eingefordert werden können. In regelmässigen Abständen werden sie neu hinterfragt und wo nötig angepasst. Die Kinder kennen die Regeln und werden nach Möglichkeit einbezogen, diese mitzubestimmen. Die wichtigsten gemeinsamen Regeln aller Standorte sind:

- Respektvoller Umgang mit Kindern und Erwachsenen
- Gewaltfreie Konfliktlösung
- Sorgfältiger Umgang mit Materialien und Einrichtungen
- Aufräumen nach einer erfolgten Tätigkeit
- Verlassen des Betreuungsorts nur nach Absprache mit Betreuungspersonal

Zusätzlich werden an den Betreuungsstandorten angepasste Regeln betreffend Tagesablauf, Hygiene, Verhalten, Tischregeln während des Essens und Sicherheit festgelegt. Diese Regeln können jederzeit am jeweiligen Standort erfragt werden.

9 Ernährung

Das gemeinsame Mittagessen und das Zvieri sind wichtige soziale Momente im Tagesablauf. Deshalb wird darauf Wert gelegt, dass die Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre genossen werden können. Das gelieferte Essen ist abwechslungsreich und kindgerecht. Der Caterer bietet auch Spezialkost (Allergiker) an. Die Kinder essen mit den Betreuungspersonen an Gruppentischen.

10 Zusammenarbeit mit Lehrpersonen

Der Kontakt zwischen Lehrpersonen und Betreuenden wird gepflegt. Dies können sowohl informelle Gespräche als auch interdisziplinäre Fachrunden sein, wenn die Situation dies erfordert. So kann schnell bei Verhaltensauffälligkeiten oder beispielsweise bei Nichterledigung von Hausaufgaben reagiert werden. Denn gegenseitiger Austausch hilft, das Kind ganzheitlicher zu erfassen, ihm besser gerecht werden zu können.

11 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine offene und wertschätzende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Betreuungsteam ist wichtig. Diese findet in kurzen Kontakten beim Abholen oder Bringen des Kindes statt, in Telefonaten, am jährlichen Elterninformationsabend oder in Gesprächen, wenn diese erforderlich oder erwünscht sind. Für Fragen der Eltern steht die Standortleitung zur Verfügung. Die Erfahrung, dass Betreuende und Eltern miteinander sprechen, gibt den Kindern Sicherheit. Auf eine transparente Haltung und eine entsprechende Kommunikation gegenüber den El-

tern wird Wert gelegt. Unterschiedliche familiäre Lebenssituationen und kulturelle Hintergründe werden im Rahmen des Möglichen berücksichtigt.